

Themensteller:

*Prof. Dr. Uwe Schimank, PD Dr. Thomas Brüsemeister, Dr. Sylvia Wilz*

**Klausurthema**  
**studienbegleitende Prüfung**

im Bachelor-Studiengang: *Politik und Organisation*

zu Modul: *1.3 – Gesellschaftliche Bedingungen von  
Politik und Organisation*

am: **3. Mai 2005**

**Musterlösung**

---

Name, Vorname

Matr.-Nr.

## Hinweise zur Musterlösung:

Die Musterlösung stellt eine Sammlung von Antwortmöglichkeiten dar, mit denen die Fragen der Klausur korrekt beantwortet sind.

Für die „Multiple-Choice-Fragen“ (jeweils die Fragen 1.-3. in ‚Teil A‘) sind die angegebenen Antworten die exakt gültigen.

Für die Antworten zu den Fragen, in denen Definitionen, Vervollständigungen (innerhalb von ‚Teil A‘) oder ausführliche Antworten (‚Teil B‘) erwartet werden, sind die aufgeführten Lösungen *Antwortmöglichkeiten*: Sie könnten exakt so oder auch leicht abweichend geantwortet haben, ausführlicher oder kürzer, und könnten damit jeweils völlig richtig geantwortet haben. Die aufgeführten Punkte stellen einen umfassenden (aber nicht notwendig komplett vollständigen) Lösungsvorschlag dar, der für die jeweilige Frage richtige Antworten enthält. Diese Lösungsvorschläge sind an manchen Stellen exemplarisch ausformuliert. Häufig sind sie aber in Stichpunkten notiert, um den Antwortrahmen nicht durch vorgefertigte Formulierungen zu verengen.

## Aufgabe:

Im Folgenden finden Sie die Klausurfragen nach den vier Kursen des Moduls geordnet. Alle Kurse müssen bearbeitet werden, da es sich um eine Modulprüfung handelt. Für jeden Kurs finden Sie im Teil A fünf kürzere Fragen und im Teil B eine längere Frage.

Bitte lesen Sie zunächst alle Klausurfragen. Treffen Sie dann eine Auswahl: Bearbeiten Sie bitte für zwei Kurse jeweils den Teil A und für die beiden anderen Kurse Teil B. Bitte geben Sie Ihre Auswahl hier an:

Kurs „Soziologische Akteurmodelle“:	Teil _____
Kurs „Theoretische Modelle sozialer Strukturodynamiken“:	Teil _____
Kurs „Theorien gesellschaftlicher Differenzierung“:	Teil _____
Kurs „Einblicke in die Soziologie der Organisation“:	Teil _____

Sie müssen also insgesamt zehn kürzere Fragen (Teile A) und zwei längere Fragen (Teile B) beantworten.

Bei der Benotung gewichten wir die Beantwortung der zehn kürzeren Fragen sowie der zwei längeren Fragen jeweils mit 50 Prozent. Für einen Teil A sowie für einen Teil B gibt es jeweils maximal 8 Punkte. Die maximale Gesamtpunktzahl der Klausur ist damit 32. Eine Note „ausreichend“ gibt es bei 15 Punkten.

Da es sich um eine Modulprüfung handelt, reicht es aber nicht hin, nur zwei Kurse zu bearbeiten. Es müssen für jeden Kurs Antwortbemühungen erkennbar sein (mindestens 2 Punkte pro Kurs).

Bitte beachten Sie zudem für die Beantwortung der Klausurfragen:

Lesen Sie sich die Fragen genau durch. Bei den Fragen, bei denen Sie vorgegebene Antworten ankreuzen müssen, ist in manchen Fällen eine Antwort richtig, in anderen sind es mehrere.

Bei den Fragen, bei denen Sie einen Text verfassen müssen, benutzen Sie bitte nur die dafür vorgesehenen, grau unterlegten Antwortfelder. Alle Antworten bzw. Antwortteile, die außerhalb der grau unterlegten Antwortfelder liegen, werden als ungültig bewertet. Weniger Text ist erlaubt.

Nutzen Sie das beiliegende Konzeptpapier, um Ihre Antworten vorzubereiten. Das wird insbesondere bei den Fragen, bei denen Sie Ihre Antwort ausformulieren müssen, hilfreich sein.

Bitte unterschreiben Sie auf der letzten Seite Ihre Klausur.

## Kurs „Soziologische Akteurmodelle“

### Teil A

1. Welche drei der hier aufgeführten Begriffe verbinden sich mit dem Homo Sociologicus?

<input type="radio"/> Nutzen	<input checked="" type="checkbox"/> normatives Paradigma	<input type="radio"/> begrenzte Rationalität
<input checked="" type="checkbox"/> Inter-Rollenkonflikt	<input type="radio"/> Identität	<input checked="" type="checkbox"/> Bezugsgruppe

(1 Punkt)

2. Was ist die richtige Definition von „sozialer Beziehung“ nach Max Weber?

Soziale Beziehung ist ...

<input type="radio"/> ... das Geflecht der relevanten Bezugsgruppen eines Handelnden.
<input type="radio"/> ... eine beiderseitig vorteilhafte dauerhafte Kooperation zweier oder mehrerer Handelnder.
<input checked="" type="checkbox"/> ... ein seinem Sinngehalt nach aufeinander gegenseitig eingestelltes und dadurch orientiertes Sich-Verhalten mehrerer.
<input type="radio"/> ... ein wechselseitig aufeinander eingestelltes Handeln gemäß geltenden Normen.

(1 Punkt)

3. Bei welchem Akteurmodell spielen evaluative und normative Selbstansprüche eine zentrale Rolle?

<input type="radio"/> Homo Sociologicus	<input checked="" type="checkbox"/> Identitätsbehaupter
<input type="radio"/> Homo Oeconomicus	<input type="radio"/> Emotional Man

(1 Punkt)

4. Wie unterscheiden sich Emotionen von Instinkten auf der einen, Kognitionen auf der anderen Seite?

<i>Eine Antwortmöglichkeit, die alle wichtigen Aspekte beinhaltet:</i>
Emotionen sowie Kognitionen unterscheiden sich von Instinkten durch die „Unterbrechung starrer Reiz-Reaktions-Sequenzen“ (Studienbrief, S. 96). In beiden findet eine auf Wahrnehmung basierende Informationsverarbeitung statt. Instinkte sind dagegen automatische Punkt-Für-Punkt-Entsprechungen zwischen Umwelt und Verhalten. Jedoch ist die Art der Informationsverarbeitung bei Emotionen und Kognitionen grundlegend anders (bei Emotionen simultane Info-Verarbeitung und gestalthaftes Bild der Situation, bei Kognitionen sequenzielle Wahrnehmung einzelner Situationselemente).

(2 Punkte)

5. Vervollständigen Sie bitte folgende Aussage: „Das Handeln des Homo Oeconomicus ist charakterisiert durch folgende drei Merkmale: ...“  
(bitte antworten Sie mit einem Stichwort oder einem kurzen Satz)

<i>Eine Antwortmöglichkeit, die alle wichtigen Aspekte beinhaltet:</i>
a) rationale Kalkulation und Verfolgung subjektiven Nutzens
b) begrenzte Rationalität, rationale Routinen, Rationalitätsfiktionen, Niedrig-/Hochkosten
c) gesellschaftsstrukturelle Rahmung von Nutzen und reflexive Interessen

(3 Punkte)

## Teil B

6. Was bedeutet „der theoretische Primat des Homo Oeconomicus“ in der modernen Gesellschaft?

<i>Inhaltliche Aspekte, die in Ihrem Antworttext vorkommen sollten, sind:</i>
<i>a) unbedingt die folgenden Stichpunkte:</i>
Mit Blick auf gesellschaftsstrukturelle Veränderungen – insbesondere den wachsenden Interdependenzdruck – und die eigendynamische Diffusion (individuelle Nutzenmaximierung zieht individuelle Nutzenmaximierung nach sich) kann man davon ausgehen, dass das Akteurmodell des Homo Oeconomicus mit seiner individuellen Nutzenmaximierung mit den Besonderheiten und Ambivalenzen der modernen Gesellschaft korrespondiert. In diesem Sinne kann dem Modell ein theoretischer Primat zugesprochen werden.
<i>b) ausgewählte Stichpunkte aus den folgenden:</i>
Ursachen für wachsenden Interdependenzdruck:
1. funktionale Differenzierung (funktionale Spezialisierung steigert wechselseitige Abhängigkeiten)
2. Prozess der Zivilisation (Prozess der Affektregulierung -> emotionale Handlungsantriebe werden zurückgedrängt)
3. Leistungsansprüche/Anspruchsindividualismus (z.B. Anspruchsinflation im Gesundheitswesen)
4. interessenkalkulierende Normkonformität (Abwägen von Kosten-Nutzen bei Befolgen oder Nicht-Befolgen sozialer Normen)
5. kulturelle Aufwertung von Eigeninteressen (kulturelle Legitimation individueller Nutzenorientierung)
6. soziale Diffusion nutzenmaximierenden Handelns (individuelle Nutzenmaximierung zieht individuelle Nutzenmaximierung nach sich)
7. Druck zur Entscheidungsförmigkeit (auch im Zuge der Erfolgsgeschichte formaler Organisation) und kulturelle Aufwertung von Rationalität

(8 Punkte)

## Kurs „Theoretische Modelle sozialer Strukturodynamiken“

### Teil A

7. Mit dem Begriff der „Figuration“ bezeichnet Norbert Elias ...

<input type="radio"/> ... eine besondere Spielart der Gestalt-Psychologie.	<input checked="" type="checkbox"/> ... eine Konstellation von Akteuren einschließlich der strukturellen Effekte ihres handelnden Zusammenwirkens.	<input type="radio"/> ... eine räumliche Anordnung sozialer Figuren, deren Interferenzen transintentionale Effekte ergeben.
--	--	---

(1 Punkt)

8. Wozu führt eine abweichungsdämpfende Dynamik?

<input type="radio"/> Gewalt
<input type="radio"/> Strukturveränderung
<input type="radio"/> Anomie
<input type="radio"/> Wohlstand
<input checked="" type="checkbox"/> Strukturerhaltung
<input type="radio"/> Revolution

(1 Punkt)

9. Arbeitsorganisationen müssen sich mit dem Problem der faktischen und potentiellen Leistungsverweigerung („shirking“) ihrer Mitglieder auseinandersetzen und entsprechende Gegenmaßnahmen treffen. In welchem theoretischen Ansatz der Soziologie wird dieses Problem gegenwärtig hauptsächlich behandelt?

<input type="radio"/> neo-institutionalistischer Ansatz
<input type="radio"/> figurationssoziologischer Ansatz
<input checked="" type="checkbox"/> Principal-Agent-Ansatz
<input type="radio"/> systemtheoretischer Ansatz
<input type="radio"/> diskursanalytischer Ansatz
<input type="radio"/> Ansatz der objektiven Hermeneutik

(1 Punkt)

10. Definieren Sie bitte, was die Soziologie unter einem „Lock-In“ versteht.

<i>Eine Antwortmöglichkeit, die alle wichtigen Aspekte beinhaltet:</i>
Bezeichnet den Sachverhalt, dass jede Dynamik der Abweichungsverstärkung die Tendenz in sich trägt, in eine abweichungsdämpfende Dynamik überzugehen. David nennt diesen Prozess „Lock-in“ und meint damit das Phänomen, dass strukturaufbauende und verändernde Dynamiken – z.B. Umstellung einer Firma auf eine bestimmte Datenverarbeitungssoftware – im Verlaufe ihres „Siegeszugs“ (erfolgreiche Durchsetzung einer Struktur: Software in allen Abteilungen installiert) Pfadabhängigkeiten produzieren, die eine neuerliche Veränderungsdynamik erschweren (z.B. durch technologische Abhängigkeiten); kann auch aufgelöst werden und in Abweichungsverstärkung übergehen.

(2 Punkte)

11. Vervollständigen Sie bitte folgende Aussage: „Zu den nicht instrumentell-eigennütigen Handlungsantrieben von Akteuren zählen u.a. ...“  
(bitte jede der ausgewählten 3 Antriebsarten in einem Satz erläutern)

<i>Eine Antwortmöglichkeit, die alle wichtigen Aspekte beinhaltet:</i>
a) „in-process-benefits“: konsumatorischer Eigennutz individuellen Engagements z.B. in einer Bürgerinitiative -> kollektive Mobilisierung
b) Altruismus als instrumentelle Nutzenorientierung individueller Akteure, die sich in diesem Fall ausdrücklich auf den Nutzen der anderen Akteure in einer Konstellation richtet
c) normorientiertes Handeln: individuelles Engagement und folgende kollektive Mobilisierung auf der Basis von Normen/sozialer Erwünschtheit; z.B. Umweltschutz oder politisches Engagement

(3 Punkte)



## Teil B

12. Wie könnte aus einer Beobachtungs- eine Beeinflussungs- und daraus eine Verhandlungskonstellation werden? Führen Sie dies an einem *eigenen* Beispiel vor.

<i>Inhaltliche Aspekte, die in Ihrem Antworttext vorkommen sollten, sind:</i>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Definitionen der drei Konstellationsarten;</li></ul>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Hinweis, dass jede Beeinflussungskonstellation auch wechselseitige Beobachtung und jede Verhandlungskonstellation auch wechselseitige Beeinflussung und Beobachtung impliziert;</li></ul>
<ul style="list-style-type: none"><li>• 1. Schritt: mögliche Herausbildung von stabilen und asymmetrischen Einflusspotentialen in anfänglicher Beobachtungskonstellation: z.B. durch Bildung einer Interessenorganisation; dann etabliert sich Beeinflussungskonstellation mit dominantem Akteur;</li></ul>
<ul style="list-style-type: none"><li>• 2. Schritt: möglicher Übergang zu einer symmetrischen Verteilung von Einflusspotentialen, etwa durch Gegenmachtbildung; dann blockieren sich wechselseitige Beeinflussungen, und wechselseitige Verhandlungen können aus dieser Blockade herausführen; also Gesamtdynamik: Aufstieg und Niedergang von Einflussüberlegenheit</li></ul>

(8 Punkte)

## Kurs „Theorien gesellschaftlicher Differenzierung“

### Teil A

13. Welche beiden differenzierungstheoretischen Begriffe stammen von soziologischen Klassikern:

<input type="radio"/> Codes	<input type="radio"/> Wollen/Sollen/Können	<input type="radio"/> Autopoiesis
<input type="radio"/> AGIL-Schema	<input checked="" type="checkbox"/> Organische Solidarität	<input checked="" type="checkbox"/> Wertsphären

(1 Punkt)

14. Wie lautet die richtige Definition von Differenzierungstheorien, wie wir sie heute kennen:

Heutige Theorien gesellschaftlicher Differenzierung beschäftigen sich ...

<input type="radio"/> ... vornehmlich mit Unterschieden zwischen vormodernen und modernen gesellschaftlichen Strukturen.
<input type="radio"/> ... vornehmlich mit beruflicher Arbeitsteilung.
<input checked="" type="checkbox"/> ... vornehmlich mit akteur- und systemtheoretischen Herangehensweisen an gesellschaftliche Differenzierung.
<input type="radio"/> ... vornehmlich mit der autopoietischen Entwicklung gesellschaftlicher Teilsysteme.

(1 Punkt)

15. Parsons untersucht mit dem AGIL-Schema *vor allem* ...

<input type="radio"/> das funktionale Erfordernis der Adaption	<input checked="" type="checkbox"/> Rollen- und Teilsystemfunktionen
<input type="radio"/> die Genese einer System-Funktion	<input type="radio"/> das Überdauern einer Funktion

(1 Punkt)

16. Definieren Sie bitte, was Akteurkonstellationen sind:

<i>Eine Antwortmöglichkeit, die alle wichtigen Aspekte beinhaltet:</i>
Ausgangslage: Akteure sehen sich in ihrer Zielgestaltung mit anderen Akteuren konfrontiert; es gibt Zielinkompatibilitäten zwischen interdependenten Akteuren;
Akteurkonstellationen entstehen, wenn der Andere mich in meiner Zielverfolgung stört oder mich unterstützt oder ich ihn negativ oder positiv beeinflusse

(2 Punkte)

17. Vervollständigen Sie bitte folgende Aussage: „Nach Max Weber sind bürokratische Organisationen geprägt durch unter anderem folgende drei Merkmale ...“  
(bitte antworten Sie mit einem Stichwort oder einem kurzen Satz)

<i>Eine Antwortmöglichkeit, die alle wichtigen Aspekte beinhaltet:</i>
a) intraorganisatorisch: fest umschriebene Kompetenzen der Mitglieder; Regelgebundenheit; Schriftlichkeit, Nachvollziehbarkeit
b) rationalste Form der Herrschaftsausübung
c) bürokratische Herrschaft ist gesellschaftlich integrationsfördernd

(3 Punkte)

## Teil B

18. In einer akteurtheoretischen Ergänzung der systemtheoretischen Herangehensweise wird das Konzept der *reflexiven Interessen* als eines der Triebkräfte gesellschaftlicher Differenzierung gesehen. Reflexiv sind solche Interessen, die sich auf die generellen Bedingungen der Realisierung spezifischer substantieller Interessen beziehen; Akteure streben zum Beispiel nach Dominanz in einer gegebenen Interessensphäre. Erläutern Sie bitte *an einem Beispiel*, inwiefern das Konzept der reflexiven Interessen für die Erklärung gesellschaftlicher Differenzierungsvorgänge herangezogen werden kann.

<i>Inhaltliche Aspekte, die in Ihrem Antworttext vorkommen sollten, sind:</i>
Definition „reflexive Interessen“ und Abgrenzung gegenüber „substantiellen Interessen“
Zwei Erklärungsrichtungen im Zusammenhang gesellschaftlicher Differenzierungsvorgänge:
1. Dominanzstreben der Akteure, Wachstum/Erweiterung des Ressourcenzugriffs, Monopolisierung von Befugnissen
2. Kontroll- und Autonomiebestrebungen der Akteure
In dieser Perspektive kann Differenzierung aus dem komplexen Zusammenwirken von Leistungsdefiziten, Akteurinteressen und kulturellen Legitimationen resultieren
Beispiel: Eine Situation gesteigerter Nachfrage an teilsystemischen Leistungen im Bereich des Breitensports („Sport für Alle“) gibt den Leistungsrollenträgern (individuellen Akteuren, aber auch Vereinen und Verbänden) im Sportsystem die Möglichkeit zur Verfolgung von Wachstums-, Domänenwahrungs- und Autonomieinteressen

(8 Punkte)

## Kurs „Einblicke in die Soziologie der Organisation“

### Teil A

19. Welche beiden der folgenden Merkmale gelten in der neueren Systemtheorie als typisch für Organisationen?

<input type="radio"/> umweltabhängig	<input type="radio"/> akteurzentriert	<input checked="" type="checkbox"/> operationell geschlossen
<input type="radio"/> konsensbasiert	<input checked="" type="checkbox"/> kommunikationsbasiert	<input type="radio"/> herrschaftsbasiert

(1 Punkt)

20. „Organisationen sind eingelagert in organisationale Felder“. Diese Aussage ist ein zentrales Argument der/des ...

<input type="radio"/> Transaktionskostentheorie
<input checked="" type="checkbox"/> Neuen Institutionalismus
<input type="radio"/> Neueren Systemtheorie
<input type="radio"/> Bürokratiemodells

(1 Punkt)

21. Mikropolitische Ansätze unterstellen

<input type="radio"/> einen „one best way“	<input type="radio"/> zwangsweisen Isomorphismus
<input checked="" type="checkbox"/> strategisch handelnde Akteure	<input type="radio"/> imitationalen Isomorphismus

(1 Punkt)

22. Definieren Sie bitte, was unter einem „Zweck-Befehls-Modell“ von Organisation zu verstehen ist.

<i>Zwei Antwortmöglichkeiten, die alle wichtigen Aspekte beinhalten:</i>
„Zweck-Befehls-Modelle sind klassisch-rationalistische ‚one-best-way‘-Modelle, die Organisationsstrukturen als Optimierungsergebnis im Hinblick auf einen Zweck verstehen und davon ausgehen, dass organisationale Anweisungen problemlos vom Personal befolgt werden.“ (Türk)
Zweck-Befehls-Modelle gehen davon aus, dass organisationale Strukturen das Ergebnis rationaler Entscheidungen sind, in denen Zwecke und Mittel der Organisation in ein optimales Verhältnis gesetzt werden. Dabei wird der individuelle Nutzen für die Entscheidungsträger maximiert. Das Befolgen von Befehlen hierarchisch höher gestellter Akteure ist für Nachgeordnete kein Problem, weil sie sowohl hierarchische Strukturen als auch nutzenmaximierende Entscheidungen akzeptieren (sie sind unhintergebar und dienen letztlich dem Wohle aller; homo oeconomicus, utilitaristisches Handlungsmodell).

(2 Punkte)

23. Vervollständigen Sie bitte die folgende Aussage: „Ein wichtiger Prozess, der die Entwicklung von Organisationen in Deutschland nach 1945 begleitet hat, war ...“  
(bitte antworten Sie mit einem Stichwort oder einem kurzen Satz)

<i>a), b), c) – drei Antworten aus den folgenden:</i>
Zunahme der organisationsförmigen (lohnabhängigen) Erwerbsarbeit
Wachstum des staatlich organisierten Regierungs- und Verwaltungsapparates
Zunehmende Kapitalkonzentration
Zunahme und Konzentrationstendenzen von politischen Verbänden
wachsende Bedeutung netzwerkartiger Organisationsformen, multinationaler Konzerne und internationaler Organisationen (vor allem NGOs)

(3 Punkte)

Teil B

24. Eine zentrale Dimension, in der man Organisationen beschreiben kann, ist die der ‚Vergemeinschaftung‘. Erklären Sie bitte, was damit gemeint ist.

<i>Inhaltliche Aspekte, die in Ihrem Antworttext vorkommen sollten, sind:</i>
<i>a) unbedingt die folgenden Stichpunkte:</i>
soziale Vergemeinschaftung der Organisationsmitglieder (neben der zweckbezogenen, vertragsbasierten „Vergesellschaftung“ von Personen in Organisationen)
Zugehörigkeit; Unterscheidung ‚wir‘ – ‚die anderen‘
<i>b) ausgewählte Stichpunkte aus den folgenden:</i>
Aneignungsgemeinschaft
kollektive Belohnungen
kollektive Identitäten
soziale Schließung (Weber): Aus- und Einschluss in die Gemeinschaft
Loyalität
Corpsgeist
Bünde, Seilschaften
(Ethnisierung/Rassismus)

*(8 Punkte)*

<hr/> <p>Unterschrift</p>
---------------------------